

7. 9. 1303 nahmen G. de Nogaret u. Sciarra Colonna in Anagni den Papst gefangen, der vergebh. Beistand bei Kg. Albrecht gg. den Schlag des novo Pilato si crudele suchte. Der Überfall, durch den der Papst vor ein Konzil gebracht werden sollte, wurde durch Bonifatius' inkonsequente Haltung in Sizilien ermöglicht; die Colonna, die Bonifatius gewählt hatten u. eine it. Politik erwarteten, wurden durch sie ebenso erbittert wie durch die neue Gaëtani-Signorie. Sie haben die geistigen ma. Waffen gg. den Papst (Anklage vor einem Konzil gg. einen Häretiker) an Fkr. geliefert. — Die Folgen des Überfalls spürte erst ganz Clemens V., der seit 1309 in Avignon residierte. Er suchte polit. Spielraum bei der Wahl Heinrichs VII., der als Ph.s Verbündeter auf den Thron kam u. mit dessen Hilfe Clemens unabhängiger zu werden hoffte. Bis zur Kaiserkrönung hatte Ph. dem Papst eine äußerl. Unterstützung des Luxemburgers gestattet. Als Heinrich jedoch den Kampf gg. Robert v. Neapel aufnahm, mußte Clemens ihm geistl. Strafen androhen, obwohl Robert Lehnsman des Reiches war. — Ph. erniedrigte Clemens so weit, daß er von ihm durch die Drohung des Ketzerprozesses gg. Bonifatius die Aufhebung des Templer-Ordens erpreßte (1311–12). Dieses erste Kapitel des Avignonesen Exils endete, als Ph. u. Clemens 1314 kurz nacheinander starben, noch trostloser als der Auftakt dazu in Anagni, wo Bonifatius wenigstens Mut u. Würde bewahrt hatte. — Ph. hat den Bürgerkrieg in Dtl. u. It. in Permanenz verursacht u. durch die Unterjochung Flanderns den Hundertjährigen Krieg hervorgerufen. — Es ist strittig, ob seine für die ma. Weltordnung so verhängnisvolle Politik von ihm selbst oder von seinen Helfern, wie Peter Flote, Nogaret, W. v. Plaisian, Musciatto dei Francesi, P. Dubois, E. v. Marigny, ausging (so Haller). Die Einheitlichkeit spricht für ihn, aber dem Ehrgeiz seiner Helfer hat er weitgehend freie Hand gelassen. Das Wort von dem „schneidenden Luftzug der neueren Geschichte“ (Ranke) in Ph.s Regierung trifft weder die Grundhaltung noch die Methoden; seine Politik ist die Forts. dessen, was Innozenz IV., Urban IV., Clemens IV. u. Martin IV. vorgebildet haben, aber mit dem Ziel, das Papsttum unter die Abhängigkeit Fkr.s zu bringen. Mittelalterlich ist die Anwendung der calumpnia des kanon. Prozesses gg. Bonifatius VIII., ebenso Nogarets Vorgehen gg. Benedikt XI. Auch der Satz *Antequam essent clerici rex Franciae habebat custodiam regni sui* findet sich dem Sinne nach schon z. Z. Innozenz' III. Nur Musciattos Finanzoperation in Dtl. u. It. u. die Kapitalisierung des Zensus in Fkr. u. Sizilien sind Frühkapitalismus, aber it. Prägung.

Lit.: F. Lavisse, Hist. de France III (P 1911); G. Digard, Ph. le Bel et le Saint-Siège, 2 Bde (P 1936); F. Bock, Kaiserthum, Kurie u. Nationalstaat; RQ 44 (1936) 105—122 249—250; ders., Musciatto dei Francesi; DA 6 (1943) 521 bis 544; ders., Nationalstaatl. Regungen in It.; QFIAB 33 (1944) 1—48; M. Melville, G. de Nogaret et Ph. le Bel; RHEF 36 (1936) 56—66; W. H. Struck, Eine neue Quelle z. Gesch. Adolfs v. Nassau; Nassauische Annalen 63 (Wie 1932) 71—105; A. de Lévis-Mirepoix, Le siècle de Ph. le Bel (P 1954); J. R. Strayer, Philippe the Fair; A „constitutional“ King; AHR 62 (1956) 15—32. — / Bonifatius VIII. / Clemens V. / Colonna, / Orsini. F. BOCK
Ph.

Philipp VI (1328–50), * 1293, † 22. 8. 1350 Nogent-le-Roi; Sohn des Grafen Karl v. Valois (der

1285 die Gft. Valois erhielt; Bruder Ph.s IV) u. der Margareta v. Neapel, erster Valois auf dem frz. Thron. Der Anspruch Eduards III v. Engl. (Enkel Ph.s IV) auf die frz. Thronfolge führte z. Hundertjährigen Krieg, dessen Ausbruch 1337 große Pläne Ph.s (u. a. Kreuzzug) zerstörte. Dem Kg. wohlgesonnene avignoneseische Päpste suchten vergeblich Frieden zu vermitteln; Fkr. geriet, besonders durch die Niederlage Ph.s bei Crécy (1346) u. den Verlust v. Calais (1347), in eine schwere innere u. äußere Krise. — Die frz. Interessenpolitik Ph.s hinderte ♂Benedikt XII an einem Ausgleich mit ♂Ludwig IV d. Bayern, was in Dtl. eine nationale Reaktion hervorrief (♂Rhense). Unter Ph. fand die Auseinandersetzung um die Grenzen der geistl. Gerichtsbarkeit zw. kgl. Legisten (Pierre de Cuiqnères) u. frz. Bischöfen statt.

Lit.: R. Cazelles, *La société politique et la crise de la royauté sous Ph. de Valois* (P 1958) (Lit.); ders., *Lettres Cloées, Lettres „De par le Roy“ de Ph. de Valois* (P 1958).
H. WEBER

Philipp de Grève, aus dem Pariser Bezirk Grevia (Grevia) gebürtig, † um 1222 als Dekan des Kathedralkapitels v. Sens; seit 1182 Kanonikus v. Notre-Dame, seit 1194 Magister. Nach Aegidius v. Paris lehrte er um 1200 ebd. KR. Ph. de Grève ist verschieden v. ✓ Philipp dem Kanzler, mit dem er seit dem 16. Jh. bis in die jüngste Zeit identifiziert wurde. WW sind von ihm keine bekannt; die Dichtungen, die ihm zugeschrieben wurden, stammen von Philipp dem Kanzler.

Lit.: GallChrist XII 110; L. Merlet - A. Moutié, Cartulaire de Notre-Dame des Vaux-de-Cernay I (P 1857) 77; P. Meyer, Henri d'Andeli et le chancelier Philippe: Romania 1 (P 1872) 192; M. Quantin, Recueil de pièces . . . du XIII^e siècle (P 1873) n. 255 p. 112 f; Gilles de Paris, Carolinus: Recueil des historiens des Gaules et de la France 17 (P 1878) 297; A. Molinier, Obituaires de la province de Sens I (P 1903) 11 129; H. Meylan, Les Questions de Philippe le Chancelier: Positions des Thèses de l'École Nationale des Chartes (P 1927) 89. N. WICKI

Philipp v. Harvengt, Opraem, fruchtbarer Exeget u. Hagiograph, * Anfang 12. Jh. Harvengt (?) b. Mons, † 13. 4. 1183 Bonne-Espérance; um 1130 Prior u. 1157/58 Abt v. / Bonne-Espérance; resignierte 1182. (Nicht zu verwechseln mit Ph., Abt v. Elno [BnatBelg XVII 176 ff].) Er verf. *Commentaria in Cant. Cant.*, einen päd. Traktat *De institutione clericorum*, mehrere umgearbeitete Heiligenbiographien (über Augustinus, Foillan, Salvius, Gisleinus, Landelin) u. eine originale hagiograph. Arbeit über Oda v. Rivreuille. Kulturbist. u. theol. wertvoll ist sein Briefwechsel.

GA ed. N. Chamart (Douai 1621) = PL 203.
Lit.: J. B. Valbekens, *Virgo immaculata* VIII/3 (R 1956)
1-18; J. F. Mahoney, *Medievalia et humanistica* 9 (Bul-
der [Col.] 1958) 16-22; A. Milet, *APraem* 35 (1959) 336 ff.
M. Vetri, *ibid.* 37 (1961) 5-39 177-231. T. GERITS

Philipp v. der Heiligsten Dreifaltigkeit (*Julien Esprit*), OCD (seit 1620), bedeutender schol. Philosoph u. Theologe, * 19. 7. 1603 Malaucène bei Avignon, † 28. 2. 1671 Neapel; 1626–28 Stud. im röm. Missionsseminar, 1628–31 Miss. in Persien, 1631–40 Theologie-Prof. u. Prior in Goa, 1641–59 wiederholt Prior u. Provinzial in Fkr., 1659–65 Generaldefinitor in Rom, 1665–71 Ordensgeneral. Seine Persienreise beschrieb er in dem vielseitigen *Itinerarium Orientale* (s. u.). Seine im Geist des hl. Thomas v. Aquin verf. WW zeichnen sich aus durch Klarheit u. Reichhaltigkeit.

WW; Summa philosophiae (Ly 1648, K3 1654, 1665); Itinerarium Orientale (Ly 1652, 1659, dt. F 1671, 1673, 1690);

Summa theol., 5 Bde (Ly 1853); Summa theol. myst. (Ly 1856), 3 Bde (Bru 1874); Theologia Carm. (R 1865); Historia Carm. Ord. (Ly 1865); Decor Carm. religiosi, 3 Bde (Ly 1865).

Lit.: Eusebe de Tous-les-Saints, Enchyridion Chronologicum Carm. Disc. (R 1737) 316–323; Hurter IV 37 ff; gicum Carm. Disc. (R 1737) 316–323; Hurter IV 37 ff; DTbC VIII 1925 f, XII 1412 f; BiblCarm II 651; Streit V 140 144 165 171 175 204; Etudes Carm. I (P 1935) 143–148; Ambroise de St. Thérèse, Nomenclator Missionariorum OCD (R 1944) 308 ff; Melchior a S. Maria, Pour une biographie du Ph.: ECarm 2 (1948) 343–403. G. MESTERS

Philipp v. Heinsberg, EB v. Köln, * um 1130 als Sohn des Freiherrn Goswin v. Heinsberg u. Falkenburg u. der Pfalzgräfin Adelheid, † 13. 8. 1191 vor Neapel; ausgebildet an St. Andreas in Köln u. in Reims, 1156 als Domdechant in Köln, bald danach als Dompropst in Lüttich bezeugt. Während der langen Abwesenheit des EB Rainald v. Dassel bewährte er sich als Verwalter des Erzbistums Köln. 6. 1. 1167 Reichskanzler Friedrich I Barbarossa u. auf dessen Vorschlag Herbst 1167 EB v. Köln. Ph. ist der eigentliche Gründer des Territoriums Kurköln, das er durch systematischen Erwerb v. Burgen u. sonstigen Gerechtsamen ausbaute. Nach dem Sturz Heinrichs des Löwen verließ der Kaiser ihm 1180 das Htm. Westfalen u. Engern. Anfangs ein eifriger Parteigänger des Kaisers, geriet Ph. in der Folge in Ggs. zu Barbarossa u. schuf am Niederrhein eine starke Opposition. Erst 1188 erfolgte die Aussöhnung. Im Dienst Heinrichs VI starb Ph. bei der Belagerung von Neapel. — Ph. förderte die Stiftskirchen u. die aufblühenden neuen Orden des SOCist u. OPraem. Persönlich tapfer, zielbewußt, umsichtig u. von hoher staatsmänn. Begabung, war er mehr ein weltl. als ein kirchl. Fürst.

Lit.: Regg. der EB v. Köln, hrsg. v. R. Knipping, II (Bo 1901) nn. 906–1428; F. J. Esser, Stud. z. Kölner EB Ph. v. Heinsberg (Diss. masch. Kö 1955); G. Kallen: Im Schatten v. St. Gereon (Festschr. E. Kuphal) (Kö 1960) 183–205 (ältere Lit.). R. HAASS

Philipp, Landgraf v. Hessen, gen. Ph. der Großmütige, * 13. 11. 1504 Marburg, † 31. 3. 1567 Kassel; 1518 von Maximilian I mündig gesprochen, regierte Ph. im Geist eines machtbewußten, auf Stärkung u. Ausbau der landesherrl. Gewalt bedachten Territorialfürstentums. Im Bund mit Pfalz u. Trier warf er 1522–23 die ritterschaftl. Bewegung Franz v. Sickingens, mit seinem Schwiegervater Hzg. Georg v. Sachsen 1525 den mitteldt. Bauernaufstand (Schlacht v. Frankenhausen) nieder. Durch Ph. Melandithon frühzeitig (1524) für die Reformation gewonnen, trat er auf dem 1. Speyrer Reichstag (1526) neben Kurfürst Johann v. Sachsen als Führer der ev. Fürsten hervor. Beraten durch F. Lambert, versuchte Ph. auf der Homberger Synode (1526) die hess. Kirche auf der Grundlage freier ev. Gemeinden zu errichten, aber die Durchführung der Homberger Kirchenordnung scheiterte am Einspruch Luthers. Die Entwicklung der hess. Landeskirche folgte mit der obrigkeitl. Regelung der kirchl. Verhältnisse im ganzen dem kursächs. Vorbild; doch hat sie ihre eigenen Züge bewahrt, was in der toleranteren Einstellung des Landgrafen zum Täuferproblem sichtbar wurde. Aus dem eingezogenen Kirchengut errichtete Ph. 1527 in Marburg die erste ev. Universität. — Reichsfürstliches Bewußtsein u. polit. Instinkt für die Gefährdung des werdenden „prot. Prinzips“ machten Ph. z. aktivsten Vorkämpfer der ev. Fürstenopposition gg. die Reichs- u. Religionspolitik Karls V. Schon 1528

hätte das leichtfertige Vertrauen des Landgrafen in die Fälschungen des sächs. Rates O. v. Pack (Packsche Händel) fast zu einem Krieg zw. den beiden Religionsparteien geführt. Um sein Hochziel, die Vereinigung aller ev. Stände zu einem großen antikaiserl. Bund, zu erreichen u. das drohende Auseinandertreten von niederdt. (Luther) u. oberdt. (H. Zwingli) Reformation zu verhindern, hat Ph. auf dem Marburger Religionsgespräch (1529) vergeblich versucht, Luther u. Zwingli in der Abendmahlsfrage zu einigen. Als Führer des v. ihm mitgegründeten Schmalkaldischen Bundes (1531) suchte er auch bei auswärtigen Mächten (Fkr., Engl.) Rückhalt gg. den Kaiser. Den Höhepunkt seiner Erfolge bildete die gewaltsame Rückführung Hzg. Ulrichs v. Württemberg (1534), die das süddt. Territorium dem habsburg. Machtbereich entriß u. der Reformation öffnete. Doch fügte er seinem persönl. Ansehen u. der ev. Sache schweren Schaden zu, als er eine Nebenehe mit dem Hoffräulein Margarete v. der Saale schloß (1540), für die er in Luthers u. Melandithons „Beichtat“ die theol. Billigung fand. Ph. war damit nach der „peinl. Halsgerichtsordnung“ straffällig geworden, polit. lahmgelegt u. z. Annäherung an den Kaiser gezwungen. Die ihm von der kaiserl. Diplomatie auferlegte Neutralitätspolitik ermöglichte Karl V die Niederwerfung Gelderns (1543) u. den siegreichen Krieg gg. Fkr. (1544). Als der Kaiser 1546 z. Entscheidungsschlag gg. die Protestanten ausholte, wurden Ph. u. Kurfürst Johann Friedrich v. Sachsen in die Reichsacht erklärt u. nach dem ruhmlosen Schmalkald. Krieg in demütigender Gefangenschaft gehalten, aus der Ph. erst durch die v. seinem Schwiegersonn Hzg. Moritz v. Sachsen geführte „Fürstenrevolution“ gg. Karl V befreit wurde (1552). Seiner alten Schwungkraft beraubt, betrieb Ph. auch weiterhin eine gesamtprot. Unionspolitik u. widmete sich dem Wiederaufbau seines Landes, das er vor seinem Tod unter seine 4 Söhne aufteilte.

QQ: Polit. Arch. des Landgrafen Ph., Inventar der Bestände, I–II, hrsg. v. F. Kück (L 1904–10), III–IV, bearb. v. W. Heinemeyer (Marburg 1954–59); W. Sohm, Territorium u. Reformation in der hess. Gesch. (ebd. 1957).

Lit.: Schottenloher nn. 30293–30483. — E. Fabian, Die Entstehung des Schmalkald. Bundes u. seiner Verfassung (T 1962) (Lit.); W. Heinemeyer, Landgraf Ph.s Weg in die Politik: Hess. Jb. für Landesgesch. 5 (Marburg 1953) 176–192; H. Grundmann, Landgr. Ph. v. Hessen auf dem Augsburger Reichstag: Aus Reichstagen des 15. u. 16. Jh. (Gö 1958) 341–423; R. Wolf: Jb. des Ver. für Westfäl. KG 51–52 (Bethel 1958–59) 27–149; RGG V 332 f.

ST. SKALWEIT

Philipp v. Jesus / Philipp de Las Casas.

Philipp der Kanzler, bedeutender Theologe u. wichtiger Vorläufer der Hochscholastik, Sohn des Archidiakons Philipp, * 1160/85 Paris, † 23. 12. 1236 ebd. (sein Grab in der Kirche der mit ihm befreundeten Franziskaner). Er ist nach mehreren Pariser Obituarien v. Philipp de Grève zu unterscheiden. Wann Ph. Theologie, viell. auch KR, studierte u. die Magisterwürde erlangte, ist unbekannt. Er war 1211 Archidiakon v. Noyon, evtl. schon seit 1202, u. blieb es bis zu seinem Tod. Während eines Romaufenthaltes als Prokurator der Bischöfe der Kirchenprov. Reims erlaubte ihm Honorius III am 15. 2. 1217 den Übertritt in die Dñz. Paris. Dort wurde Ph. spätestens 1218 bisch. Kanzler. Als solcher besaß er nach dem Statut v. 1215 Jurisdiktion über die Universität (Paris II). Die

Wahrung dieser Rechte brachte ihn anfänglich öfters in Streit mit der nach Autonomie strebenden Hochschule. Später scheint Ph. weitsichtig diese Bestrebungen toleriert zu haben. Jedenfalls stand er im Schulstreit von 1229/31 auf seiten der Univ. u. des Papstes. Das zeigt seine Predigt an der Ostervigil 1230 in Orléans. Am 10. 5. 1230 wurde er v. Gregor IX zur Beratung des Univ.-Statuts u. der Studienreform nach Rom geladen. Die Bulle *Deus parens scientiarum* v. 13. 4. 1231, die den Schulstreit beendigte, dürfte in der Linie der Univ.-Politik Ph.s liegen. In der umstrittenen Pariser Bischofswahl v. 1227/28 verteidigte er den Standpunkt des Kapitels gg. $\nearrow$ Wilhelm v. Auvergne in Rom. Seiner Lehrtätigkeit spendete Gregor IX höchstes Lob. Ph. genoß auch großes Ansehen als Prediger u. wurde oft von Bischöfen mit kirchl. Sonderaufgaben betraut. In Ph., einer starken u. eigenwilligen Persönlichkeit, verbindet sich der für neue Strömungen (aristotelische Philosophie) offene Denker mit dem zielbewußten Praktiker. Sein (bis heute ungedr.) HW ist die nach 1230 entstandene *Summa quaestionum theologicarum* (*Summa de bono*), eine Darstellung der Theologie unter dem Gesichtspunkt des Guten. Sie ist trotz teilweiser Abhängigkeit v. der „Glossa“ $\nearrow$ Alexanders v. Hales wegen ihrer philos. Fundierung u. ihrer neuen Lösungen eine originelle Leistung, deren Einfluß auf die frühe $\nearrow$ Franziskanerschule u. $\nearrow$ Albertus Magnus gewaltig war. Ihr Verhältnis z. *Summa Douacensis* ist noch nicht geklärt. Diese ist wahrsch. ein Entwurf der Summe Ph.s (Doucet) u. nicht ein v. Ph. benutztes Werk eines unbekannten Meisters (Glorieux). Die Hs. Douai 434 enthält v. ihm rd. 20 Quaestiones, die z. T. seine Summe ergänzen. In zahlreichen Hss. sind ca 300 Predigten Ph.s überliefert. Seine *Distinctiones super Psalterium*, eine Materialsammlung für Prediger, erklären einzelne Psalmverse nach dem vierfachen Schriftsinn. Auch poetische WW hat der Kanzler hinterlassen, die ihn zu einem der besten Dichter des 13. Jh. machen.

Ausg.: *Distinctiones super Psalterium* (P 1523, Brescia 1900); AH 20 f 50 (529 ff Liste der poet. WW); L. W. Keeler, *Ex Summa Philippi Cancellarii Quaestiones de anima*; Opettex(s) 20 (1937); Victorius a Ceva, *De fide ex Summa Philippi Cancellarii* (R 1961).

Lit.: H. S. Denifle - A. Chatelain, *Chartularium Univ. Parisiensis* I (P 1889) nn. 33 45 55 f 75 96 ff; H. Meylan, *Les Questions de Philippe le Chancelier: Positions des Thèses de l'École Nationale des Chartes* (P 1927) 89–94; Ueberweg II 363 730; Glorieux R I 282 ff (Lit.); Stegmüller RS I n. 698; Stegmüller RB IV nn. 6951–6954; Landgraf E 132 f (Lit.); Alexander de Hales, *Glossa* . . . I–III (Q 1951 bis 1954) Prolegomena; Raby Chr 395–401; Raby Sec 227 bis 235; V. Doucet, *A travers le manuscrit 434 de Douai: Antonianum* 27 (1952) 531–580; P. Künzle, *Hat Ph. d. Kanzler die Summa Douacensis verfaßt?*; FZThPh 2 (1955) 469–473; J. B. Schneyer, *Ph. d. Kanzler — ein hervorragender Prediger des MA*; MThZ 8 (1957) 174–179; N. Wickl, *Ph. d. Kanzler u. die Pariser Bischofswahl von 1227/28*; FZThPh 5 (1958) 318–326; E. Bettoni (Lit.-Ber.); Pier Lombardo 4 (Novara 1960) 123–135; J. B. Schneyer, *Die Sittenkritik in den Predigten Ph.s des Kanzlers* (M 1963).

Philipp der Kartäuser (Bruder Ph.), † vor 1346 wahrsch. Mauerbach b. Wien; verf. Anfang 14. Jh. zu Seitz (Südsteiermark) in freier Nachschöpfung der „Vita B. V. Mariae et Salvatoris rhythmica“ ein mhd. $\nearrow$ Marienleben (ed. H. Rückert [Quedlinburg-L 1853]; 10133 Verse), das weit u. anhaltend wirkte (ca 90 Hss. u. Frgm.).

Lit.: Stammer-Langosch III 880–891, V 894 f (Lit.). V. SCHUPP

Philipp de Las Casas (im Orden: Ph. von Jesus), hl. (Fest 5. Febr.), OFMObs, Mart., * Mexiko (Stadt) als Sohn span. Eltern, † 5. 2. 1597 Nagasaki; trat in seiner Heimatstadt in den Orden ein, den er, noch Novize, bald wieder verließ; seit 1589 als leichtlebiger Kaufmann in Manila; seit 1590 wieder im Orden; 1596 auf der Reise nach Mexiko an die Küste Japans verschlagen, bereitete er sich, Akolyth, in Osaka u. Meako auf die Priesterweihe vor; zus. mit $\nearrow$ Pedro Bautista Blásquez u. 24 anderen Christen gekreuzigt. 1627 selig-, 1862 heiliggesprochen (1. kanonisierter Mittelamerikaner). Patron der Stadt Mexiko.

Lit.: J. A. Pichardo, *Vida y martirio del . . . S. Felipe de Jesús . . .* (Guadalajara [Mexico] 1934). — $\nearrow$ Pedro Bautista Blásquez. L. SPÄTLING

Philipp Mousket (Mouskes), Dichter u. Geschichtsschreiber, aus angesehener Tournaier Schöffenfamilie, † 1244; verf. eine v. der Eroberung Trojas bis 1241 reichende Reimchronik in 31 286 Versen, die für die Kreuzzüge u. die zeitgenössische Geschichte (seit ca 1213) nicht ohne Wert ist.

Ausg.: F. de Reiffenberg: *Coll. de chroniques inédites belges*, 2 Bde (Bru 1836–38), Suppl. (1845); Auszüge: MGSS XXVI 718–821.

Lit.: Th. Link, *Über die Sprache der Chronique rimée von Ph. Mousket* (Erl 1882); A. Molinier - H. Hauser, *Les sources de l'hist. de France* III (P 1903) n. 2522. (F.-J. SCHMALE)

Philipp Neri $\nearrow$ Neri, Filippo.

Philipp Incontri v. Pera, OP (seit ca 1325), † nach 1362; Stud. im OP-Kloster zu Pera-Galata b. Konstantinopel; widmete sich seit spätestens 1333 der Kontroverse mit den orth. Griechen. Ph. erhielt durch die Enkel des $\nearrow$ Georgios Metochites ein von diesem im Kerker geschriebenes Exemplar seiner WW. Er war Freund u. vermutlich Lateinlehrer des $\nearrow$ Demetrios Kydones. 1351 Inquisitor in Rom (die lat. Herrschaften u. Handelskolonien im Gebiet des oström. Reiches). Übersetzte um 1355/56 die (gekürzten) Akten des 8. ökumen. Konzils ins Lateinische. Sein Inquisitionssprengel wurde 1359 auf die Mongolenreiche Persien u. Südrußland (d. h. auf die dort befindlichen lat. Niederlassungen) ausgedehnt.

WW: *Libellus qualiter Graeci recesserunt ab oboedientia Ecclesiae Romanae*; *De oboedientia Romanae Ecclesiae debita* (1359); *De processione Spiritus Sancti*.

Lit.: Th. Käppeli, *Deux nouveaux ouvrages de fr. Philippe Incontri de Pera* OP: AFP 23 (1953) 163–194 (Lit.). R.-J. LOENERTZ

Philipp v. Rathsamhausen, SOCist, Bisch. von Eichstätt (seit 1306), † 1322 ebd. Aus elsäss. Rittergeschlecht stammend, wurde Ph. Mönch v. Pairis, Magister theol. u. 1301 Abt v. Pairis. Als Bisch. war er Berater der Kg.e Albrecht I, Heinrich VII u. Ludwig d. Bayern. Verfaßte die *Expositio super Magnificat*, *Tractatus super Ps. 4*, *De postulando Deum*, *Bipertito orationis Dominicae expositio* u. eine Homilie über Lk 10, 38–42 sowie eine Willibald- u. eine Walburga-Vita. P. war ein tiefer Mystiker u. Volksprediger.

Ausg.: A. Bauch, *Das theol.-aszet. Schrifttum des Eichstätter Bisch. Ph. v. Rathsamhausen* (Eichstätt 1948); Willibald-Vita: J. Gretser, *Opera omnia* X (Rb 1737) 710 bis 742; Walburga-Vita: *ActaSS* Febr. III (1658) 553–563. — Verz. dt. Texte: W. Stammer: *Zschr. für dt. Philologie* 45 (Hl 1930) 293.

Lit.: H. Fischer, *Katalog der Hss. der Univ.-Bibl. Erlangen I* (Erl 1928) 172–175 828 ff; F. Heidingsfelder, *Regg. der Bisch. v. Eichstätt* (Erl 1938) 1354–1683; A. Bauch (s. o.); Bauerreiß I 191 f. A. BAUCH